



Material zum Online-Karfreitag der Jugend 2020

Ein Angebot der



®Alle Rechte vorbehalten.

Bitte lies die folgenden beiden Texte und hör die das Lied an. Wir treffen uns
Karfreitag um 17 Uhr auf Discord, um uns darüber auszutauschen.

Text 1

Mauern im Kopf

von Hannah Stockhammer

Wenn du gelernt hast,
dich selbst zu lieben,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
irgendetwas an mir zu finden,
das liebenswert sein könnte.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
dass ich mich selbst bedingungslos liebe.
Stattdessen sehe ich so viele Dinge,
an denen es etwas auszusetzen gibt.

Wenn du gelernt hast,
an dich zu glauben,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
einen Grund zu finden,
auf meine Fähigkeiten zu vertrauen.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
dass ich ernsthaft an mich glaube.
Stattdessen zweifle ich an so vielem,
das ich so gut schaffen könnte.

Wenn du gelernt hast,
dir zu verzeihen,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
mir selbst etwas zu vergeben,
für das ich mich schäme.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
mir selbst zu verzeihen.

Stattdessen werfe ich mir umso mehr vor
und führe mir meine ganzen Fehler wieder und wieder vor Augen.

Wenn du gelernt hast,
dich selbst du akzeptieren,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
ich selbst zu sein
und auch noch stolz darauf zu sein.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
dass ich mich selbst, genau so wie ich bin, akzeptieren kann.
Stattdessen denke ich über jeden Makel stundenlang nach,
bis ich ihn noch schlimmer finde.

Wenn du gelernt hast,
dir selbst gegenüber Respekt aufzubringen,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
meine Stärken anzuerkennen
und mir gegenüber respektvoll zu sein.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
dass ich mich und meine Handlungen respektiere.
Stattdessen mache ich mich schlecht
und meckere an allem herum.

Wenn du gelernt hast,
dich ernst zu nehmen,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
mir zu glauben, dass etwas schlimm ist
und ich Zeit brauche, das zu verarbeiten.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
dass ich mich und meine Gedanken ernst nehme.
Stattdessen mache ich meine Probleme runter
und rede mir ein, dass es gar nicht so schlimm ist.

Wenn du gelernt hast,
dir selbst Zeit zu geben,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
mich nicht immer zu stressen,
sondern mir Zeit zu lassen, um etwas ruhig zu Ende zu bringen.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,

dass ich mir selbst die Zeit gebe, die ich eigentlich brauche.
Stattdessen mache ich mich kaputt,
weil ich meine, alles in kürzester Zeit schaffen zu müssen.

Wenn du gelernt hast,
dich etwas zu trauen,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
mich aus meiner Komfortzone zu bewegen
und etwas Neues zu wagen.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
dass ich mich etwas traue und es einfach mache.
Stattdessen ziehe ich mich zurück
und bleibe doch bei dem, das ich kenne.

Wenn du gelernt hast,
wie man das Leben locker nimmt,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
einfach nur zu leben
und sich über die kleinen Dinge zu freuen.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
dass ich das Leben so nehme, wie es kommt.
Stattdessen lasse ich alles viel zu nah an mich ran
und denke es in meinem Kopf kaputt.

Wenn du gelernt hast,
wie man sich nicht alles zu Herzen nimmt,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
etwas nicht auf mich zu beziehen
und den Fehler bei mir zu suchen.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
dass ich mir nicht alles zu sehr zu Herzen nehme.
Stattdessen gebe ich mir die Schuld
und denke viel zu viel darüber nach, was ich falsch gemacht habe.

Wenn du gelernt hast,
wie das Leben funktioniert,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
keine Anleitung zu haben
und einfach drauf los zu leben.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern

und manchmal nicht zulassen,
dass ich auch ohne Anleitung mein Leben leben kann.
Stattdessen suche ich weiter nach einem Sinn
und verrenne mich in wirren Gedanken.

Wenn du gelernt hast,
diese Mauern zu überwinden,
dann bring es mir bei.
Denn manchmal ist es so verdammt schwer,
aufzustehen
und einen Blick über die Mauern zu wagen.
Da sind diese Mauern in meinem Kopf,
die mich daran hindern
und manchmal nicht zulassen,
dass ich weitergehe.
Stattdessen verkrieche ich mich hinter den Mauern
und nutze sie als Ausrede.

Aber bis du das gelernt hast, vergiss nicht,
den Blick zu heben,
über deine Mauern zu schauen.
Denn auch wenn du sie noch nicht überwinden kannst,
kannst du deinen Blick erweitern,
dich schon mal mit dem hinter den Mauern vertraut machen.
Da sind diese Mauern in deinem Kopf,
die dich gerade vielleicht einschränken,
aber du musst nicht zulassen,
dass sie dich völlig an etwas hindern.
Stattdessen solltest du aufstehen
und anfangen, deine Mauern zu überwinden.

Quelle: <https://wunderlauschen.home.blog/2020/03/09/mauern-im-kopf/>

Text 2

Einführung:

Wir allen kennen Petrus, einen der engsten Freunde Jesu.

Einer, dem es ernst war mit der Nachfolge. Einer, der für Jesus sein altes Leben aufgab und ihm nachfolgte. Einer, der alles auf eine Karte setzte.

Und wir alle kennen aus der Passionsgeschichte diesen Moment, in dem diese Petrus Jesus verrät. Eduard Kopp stellt daher in einem kurzen Text die Frage: War Petrus ein Feigling:

Die Passionsgeschichte des Jesus von Nazareth: Petrus leugnet, Jesus zu kennen

War Petrus ein Feigling?

Ausgerechnet er, ausgerechnet in diesem Moment! Petrus, die Schlüsselperson unter den Jüngern Jesu, lässt sein Idol schmachvoll im Stich. Er leugnet, ihn zu kennen. Doch dann fließen die Tränen

In einer besonders dramatischen Situation im Leben Jesu zeigte der wichtigste seiner Anhänger ein ganz mieses Verhalten. Ausgerechnet Petrus, der Mann, der später die Kirche leiten soll und auf den sich alle anderen verlassen sollen, gibt ein schlechtes Bild ab. So schlecht, dass es bis heute bemerkenswert ist.

Und das ist die Geschichte: Jesus von Nazareth, festgenommen als Unruhestifter und Kritiker der religiösen Autoritäten, wird genau von dieser Obrigkeit, dem Hohen Rat in Jerusalem, streng verhört. (...)

Jesus hatte diese Treulosigkeit vorausgesagt

Im Hof des Hohen Rates wartet Petrus, Gefolgsmann des Festgenommenen, ein Fischer. Und es passiert, was passieren musste: Erst erkennen ihn unabhängig voneinander zwei Frauen als Anhänger Jesu. Doch Petrus streitet ab, ihn zu kennen. Dann kommen weitere auf ihn zu: „Du bist auch einer von denen!“ Nun schwört Petrus sogar: „Ich kenne diesen Menschen nicht.“ Jesus hatte ihm diesen Verrat vorausgesagt: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und genau so kam es. Petrus leugnete. Der Hahn krächte. Da bereute Petrus seine Feigheit, „und er weinte bitterlich“.

So etwas nennt man wohl Verrat, Treuebruch, Lüge. Eine menschliche Schwäche? Ein ernsthafter Charakterfehler? Jedenfalls verständliche Angst. (...)

Ein bisschen viel Verrat im engen Freundeskreis des Jesus und in der Passionsgeschichte! Erst der aktive Verrat des Judas, der mit einem Kuss der Tempelpolizei zeigte, wer Jesus ist (wofür er 30 Silbermünzen bekam). Und dann der Treuebruch des Petrus. Doch während sich Judas aus Reue über den Verrat anschließend selbst aufhängte, flossen bei Petrus die Tränen.

Aus dem Verräter wurde später eine anerkannte Autorität

Vielleicht wäre die Passionsgeschichte anders verlaufen, hätte er sich als Gefolgsmann des Angeklagten zu erkennen gegeben. Vielleicht wäre auch er zum Tode verurteilt worden und es hätte sich nie die Ankündigung Jesu erfüllt: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen“ (Matthäus 16,18). Aber es war anders...

Quelle: <https://chrismon.evangelisch.de/print/37930>
(gekürzter Text)

Liedtext

<https://www.youtube.com/watch?v=oZvKJI1kK8g&feature=youtu.be>

Lauren Daigle - You Say

I keep fighting voices in my mind that say I'm not enough
Every single lie that tells me I will never measure up
Am I more than just a song of every high and every low
Remind me once again just who I am because I need to know
Ooh oh

You say I am loved when I can't feel a thing
You say I am strong when I think I am weak
And you say I am held when I am falling short
And when I don't belong, oh You say I am Yours
And I believe (I)
Oh I believe (I)
What You say of me (I)
I believe

The only thing that matters now is everything You think of me
In You I find my worth, in You I find my identity
Ooh oh

You say I am loved when I can't feel a thing
You say I am strong when I think I am weak
And you say I am held when I am falling short
And when I don't belong, oh You say I am Yours
And I believe (I)
Oh, I believe (I)
What You say of me (I)
Oh, I believe

Taking all I have and now I'm laying it at Your feet
You have every failure, God, You have every victory
Ooh oh

You say I am loved when I can't feel a thing
You say I am strong when I think I am weak
And you say I am held when I am falling short

And when I don't belong, oh You say I am Yours

And I believe (I)

Oh, I believe (I)

What You say of me (I)

I believe

Oh, I believe (I)

Yes I believe (I)

What You say of me (I)

I believe